



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

389 (25.8.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402902)

Neue Mannheimer Zeitung

Engelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Monate monatlich 2,00 RM. und 63 Pf. Trägerschein in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einjährig 24 RM. Volldienst-Verlag, 73 Pf. Verlags-Adressen: Volldienst-Verlag, 12. Kronprinzenstr. 42, Schwabinger Str. 44, Neerfeldstr. 12, 1/2 Hübnerstr. 1, Po. Danksbr. 10, W. Danksbr. Str. 8, So. Danksbr. 1, 1/2 Hübnerstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 17590 — Trautmannstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10, 1/2 Hübnerstr. 10.

Anzeigenpreise: 23 mm breite Zeilenzelle 12 Pfennig, 70 mm breite Zeilenzelle 20 Pfennig. Die Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen gelten in die Anzeigen-Preiskategorie Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Konturverträgen werden keine Nachträge gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 25. August 1939

150. Jahrgang - Nr. 389

Polen-Terror ins Unerträgliche gesteigert

Das deutsche Schulschiff „Schleswig-Holstein“ in Danzig vor Anker gegangen

Gefangenentransport niedergeschossen

Nicht Tote und zahlreiche Verletzte, die Opfer polnischer Schießwut

dnb, Berlin, 25. August.

Die Berliner Illustrierte Nachrichten meldet aus Warschau: Bei Biely richtete eine militärisch bewaffnete Bande polnischer Kuffändiger ein entsetzliches Blutbad an, das 20 Tote und zahlreiche Verletzte forderte.

Die Kuffändiger, die unter Führung eines Polizeileutnants standen, hatten in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in Biely etwa 20 Soldaten und mehrere Tische aus den Wohnungen heraus verfrachtet, und zwar unter der fadenheimigen Behauptung, „Kuffändigerische Unruhe“ zu beseitigen. Bei den Verhaftungen war es schon zu rohen Mißhandlungen und Quälereien gekommen.

Die Gefangenen, unter denen sich auch zwei Deutsche im Alter von nahezu 70 Jahren und ein 65jähriger Tische befanden, wurden wie eine Herde Vieh auf zwei offenen Lastwagen zusammengepackt und zur Stadt hinausgeführt. Auf je einem Wagen vor und hinter dem Gefangenentransport bestanden die Kuffändiger mit Schusswaffen bewaffnet und Wägen.

Eine 5 Kilometer hinter Biely mußte die Wagenkolonne halten, da der vorderste Wagen auf der verfallenen Straße ins Schleudern und auf den Hinterrand geraten war. Mehrere der Gefangenen, die anscheinend befürchteten, das Los der meisten Verhafteten teilen zu müssen, bemächtigten diese Situation, um vom Wagen zu springen und in Richtung auf ein nahe Waldstück zu entfliehen. Eine Verhaftungswut, die sich breit machte. Die Polen schrien auf die Liegenden und auf die noch auf dem Wagen befindlichen Gefangenen mehrere Gewehrschüsse ab, und im gleichen Augenblick wälzten sich etwa 15 der Unglücklichen in ihrem Blut.

Nach Gefangene, darunter ein Tische, waren sofort tot, sieben andere Männer wurden schwer verletzt, davon zwei Soldaten lebensgefährlich.

Bei Badowice, südwestlich von Krakau, soll nach einer noch nicht bestätigten Meldung ebenfalls ein Gefangenentransport geschehen worden sein.

Auch Kinder werden nicht gesont

dnb, Bromberg, 25. August.

Die planmäßigen Verfolgungen und Bedrohungen des deutschen Volks in allen Teilen Polens und die Mordtaten, die in den letzten Tagen das Leben unzähliger deutscher Menschen grauam vernichteten, haben die Erregung der deutschstämmigen Bevölkerung ins Unerträgliche gesteigert.

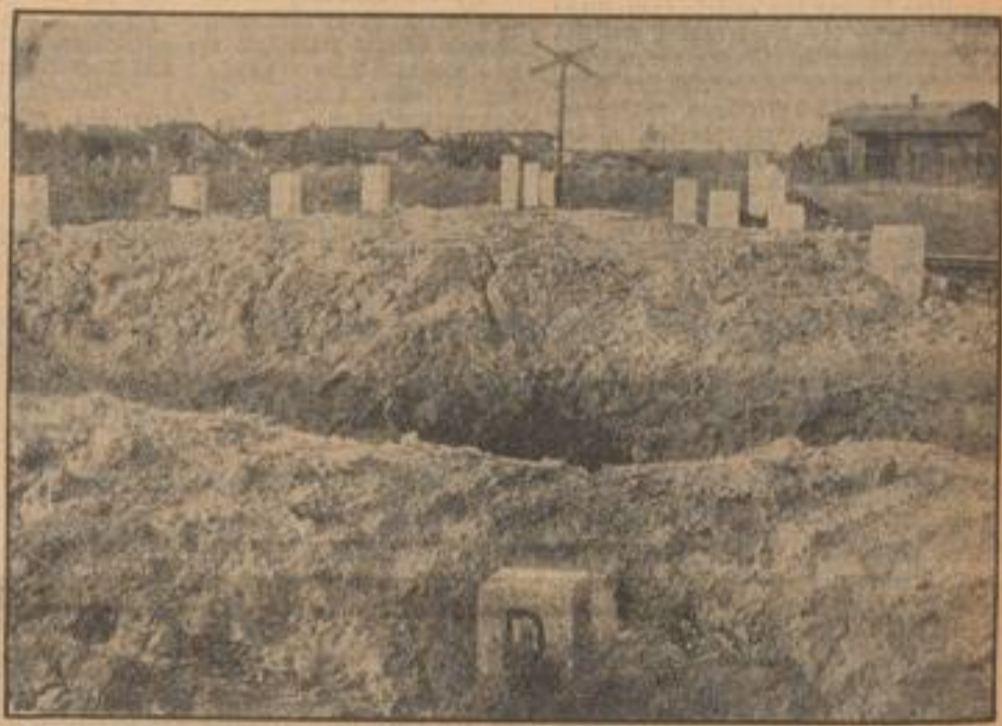
Das die Mut des Vaters und der polnischen Staatsorgane nicht einmal vor Kindern halt macht, beweist ein unerhörter Vorfall in Bromberg. Vier Kinder von Volksdeutschen, drei Knaben und zwei Mädchen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, wurden auf der Straße von einer Horde halbwegsiger Polen angehalten, geschlagen und angeleiert, wobei sie die schmerzlichen Schimpfwörter zu hören bekamen. Zwei Mädchen schritten schließlich ein und errieten die deutschen Kinder (1), gegen die auch die Vorübergehenden mit lauten Drohungen Stellung genommen hatten, zur nächsten Polizeiwache.

Die Kinder wurden dort einem „Verhör“ unterzogen und mit roten Stockschlägen mißhandelt, da sie wehrlos dem Verhör gegenüber, angegriffen worden zu sein. Ein 10jähriger Knabe wurde dabei so schwer am Kopf und an der Schulter verletzt, daß er in beständiger Bewußtlosigkeit darniederliegt. Einem Mädchen wurde von einem Polizisten das ganze Gesicht heruntergerissen. Auch dieser unbeschreiblichen Mißhandlung der unschuldigen Kinder wurden sie auch noch mit einer „Verweisungsstrafe“ von je 5 Hektar bestraft.

Alles hört morgen mit:

Rundfunksprache des Generalobersten von Brauchitsch an die deutschen Soldaten!

Polnische Kriegsvorbereitungen



Ort hinter der Grenze weisen die Polen Schützengraben aus und errichten Tarnstellen. (Associated Press, London-W.)

Su Zode geprügel

(Sammelmeldung der RM S)

+ Rattowig, 25. August.

In den polnischen Gefängnissen Ostoberschlesiens hat erneut einer der unzähligen verhafteten Volksdeutschen sein Leben lassen müssen. Es handelt sich um den 45jährigen Volksdeutschen namens Schoen aus Tarnowig, der regelrecht zu Tode gemartert wurde. Seine 80jährige Mutter erhielt die offizielle Mitteilung, daß ihr Sohn im Krankenhaus Tarnowig gestorben sei, wo sie die Leiche in Empfang nehmen konnte.

Völliges Durcheinander in Ostoberschlesien

Die polnische Mobilmachung lähmt den ganzen Geschäftsverkehr

dnb, Breslau, 25. August.

Seit dem Donnerstagmorgen ist der Geschäftsverkehr nach Beuthen und Hindenburg, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, auch an der Grünen Grenze Ostoberschlesiens vollständig abgebrochen. Die wenigen Flüchtlinge, die aus unter Lebensgefahr wagt, über die Grüne Grenze bei Beuthen noch herüberzukommen, berichten durchweg von übertriebenen Kriegsvorbereitungen und einer Eufonie polnischer Truppen unmittelbar im Schutze der Wälder. Dieselben Eindrücke gewinnt man auch besonders am Beuthener Zollamt — Königsbutter Vordröbe, dort kann man auch ohne Verlaß den Ausbau der vor etwa drei Wochen in Angriff genommenen Bunker auf der Höhe an der Ecke von Dohndorfer deutlich feststellen.

An der Grenze bei Beuthen-Stadtswald kamen noch gestern über 150 Flüchtlinge herüber.

Auch die letzten Flüchtlinge berichten, daß in ihren Heimatorten Bismarckhütte und Schwenkowitz in der Nacht zum Donnerstag selbst bereits unangenehm, nicht gewöhnliche Männer im Alter bis zu 50 Jahren aus den Betten geholt wurden. Militärkommandos forderten sie auf, ohne Verzug Postamt zu bestiegen, worauf die Männer vielfach nur mit Hund und Hufe bekleidet nach unbekannten Sammelstellen, meist Hofrieden, Schalkhöfen und Rastern gebracht wurden. Dort sind sie eingekerkert und in polnische Formationen geteilt worden.

Der Güterverkehr im ostoberschlesischen Industriegebiet wurde am Donnerstag nur mit beträchtlichen Verzögerungen durchgeführt. Auch im Autobusverkehr, der von Rattowig nach allen Seiten hin besonders reger im Gange war, hat sich vollständig Verwirrung eingestellt. Rattowig scheint einem durch einanderwühlenden Ameisenhaufen.

Die Besorgnisse der deutschen Geschäftswelt in Rattowig und anderen größeren Ortschaften der Ostoberschlesien hat sich in den letzten Tagen auf das höchste gesteigert. Bekannt ist, daß Kuffändiger bereits in einer Reihe von Dörfern einen Plan für die radikale Zerstörung zentralen Eigentums aufgestellt haben. Darum sind sehr viele Anlagen deutscher Betriebe, besonders in der Hauptstraße von Rattowig, geräumt und die Schanzen durch Schützengraben gesichert. Vollständiger Schutz wurde vielfach verlangt. Man muß leider damit rechnen, daß die Kuffändiger gegen die völlig eingeschüchterte deutsche Bevölkerung in Ostoberschlesien gerade unter dem Eindruck der Mobilmachung noch schlimmere Formen annehmen wird.

Sprengkommandos in Vorbereitung

(Sammelmeldung der RM S)

+ Rattowig, 25. August.

Der durch die Mobilmachung herbeigeführte Kriegszustand in Ostoberschlesien hat im Laufe der letzten 24 Stunden immer alarmierendere Formen angenommen. Es ist fast keine Zivilbevölkerung mehr zu sehen, da die Frauen und Kinder sich ängstlich in ihren Wohnungen aufhalten, während fast alle männlichen Personen zum Kriegsdienst wurden. Durch sämtliche Orte ziehen unaufhörlich bewaffnete Truppen von Militär, Polizei und Kuffändiger, die ein regelrechtes Schreckensregiment ausbilden. Sämtliche Häuser werden planmäßig durchsucht, um festzustellen, ob sich noch irgendwo Männer versteckt halten. Dabei kommt es

zu brutalen Mißhandlungen von Frauen und Kindern, wenn sie nicht angehen können, wo sich ihre Männer befinden. Alle Bahnhöfe und Ausfallstraßen werden abgeleert, und jeder Reisende, Kamkraftwagenfahrer angehalten und durchsucht.

Soweit es sich um Männer handelt, werden sie sofort gefesselt fortgeschleppt. Aus den Sägen und Autoschüssen werden fortgesetzt Reisende verhaftet und fortgeführt. Im Eisenbahnverkehr herrscht infolge der großen Militärtransporte ein regelrechtes Chaos. Die Nacht ist vollständig auf diese militärischen Terrorgruppen übergegangen.

Wie einwandfrei festgestellt wurde, haben die sogenannten Sprengkommandos ebenfalls in den letzten 24 Stunden ihre Zielvorgaben bezogen. Sie haben die Aufgabe, auf ein bestimmtes Zielgebiet hin wichtige Brücken und Eisenbahnübergänge zu sprengen. Standpunkte zu zerstören sowie große und lebenswichtige Industrieanlagen, wie Wasserwerke und Elektrizitätswerke, in die Luft zu sprengen. Es wird ganz offen erklärt, daß man im Kriegsfalle in Ostoberschlesien keinen Stein auf dem anderen stehen lassen würde.

Ein Votum deutscher Wehr-Entschlossenheit: Deutsches Kriegsschiff in Danzig vor Anker

Jubelnd von den Danzigern begrüßt als Beweis, daß sie nicht allein sind

dnb, Danzig, 25. August.

Freitag morgen lief unter dem Jubel der den Polen ländernden alldeutschen Bevölkerung Danzigs das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ in den Danziger Hafen ein. Schon früh hatten sich die Danziger aufgemacht, um den Voran des wehrhaften Großdeutschen Meeres zu begrüßen. Bis an den Hafenanbau waren Laufende und oder Laufende Danziger dem folgenden Schiff entgegengegangen und begrüßten es mit immer wieder anschwellenden begeisterten Heirufen. Die Besatzung des Schiffes war an Deck und winkte der jubelnden Menge mit ihren Mägen zu. Die Bordkapelle schwenkte dazu ihre Märsche.

Das große Schiff wurde von den beiden Geschwaderkapitänen „Albert Köhler“ und „Danzig“ in den Danziger Hafen eingeschleppt, die beide über die Truppen gefolgt hatten.

Auf der neuen Straße, die das Schiff zurücklegte, wuchsen an Platanenalleen die Polenkreuzflaggen. Nur an der von Polen besetzten Wehrplatte fehlte der Ringenstand. Es ist aber das große Schiff an dem polnischen Material vorbei, auf dem sich kein Mensch bilden ließ. Die begeisterte Danziger Bevölkerung oder jubelte dem Schiff um so

glücklicher zu und begleitete es bis zu seinem Ankerplatz, wo es um 10 Uhr unter erneuten himmlischen Jubelrufen festmachte.

Truppenverschiebungen bei Danzig

dnb, Danzig, 25. August.

Auffallende Truppenverschiebungen sind vom Danziger Gebiet aus, insbesondere an den Grenzstationen Rastowice und Goldberg zu bemerken. Ein Vertreter des „Danziger Fortens“ berichtet, daß er mit Hilfe eines Scherenfernrohrs habe feststellen können, daß auf polnischem Gebiet der Rastowice und Matern im thematischen Westpreußen große Truppenverschiebungen stattfinden.

Auf Bahnhof Rastowice, der etwa zwei Kilometer von der Danziger Grenze entfernt liegt, trafen den ganzen Donnerstag über Güter- und Personenzüge ein, aus denen insbesondere Infanterie, daneben aber auch ganze Kavallerie-Abteilungen aufgeladen wurden. Die Truppen wurden, soweit sie nicht in Rastowice oder in Matern, etwa 15 Kilometer von der Danziger Grenze entfernt (1), untergebracht werden konnten, in die Dörfer Namslau und Hengau geleitet.

Die Stadtseite

Mannheim, 25. August.



So ungefähr muß er aussehen

Der aussehende Rastbol im Preisfischen im Rahmen der Mannheimer Fischerei, das am Samstag, Sonntag und Montag auf dem Platz am Koch-Dürr-Weg stattfindet.

Kleines Lob den Tauben

Wir bitten, nicht gleich scharf zu schießen, wenn hier wieder einmal von den Tauben auf dem Marktplatz die Rede sein soll. Nach einem längeren Krieg haben sich die Taubenfreunde und -Feinde auf einer mittleren Ebene gefunden, die Tiere wurden vermindert, die von ihnen so schädlich behandelte Rathausfassade wurde wieder wie auf neu hergerichtet — aber das ist schon lange her.

Man kann jetzt zu den Tieren, die sich symbolisch in jeder für den Frieden einlegen, stehen wie man will, sie sind ein Anziehungspunkt. Keine neugierige Mannheimer Mutti verläßt mit ihrem Korbchen auf den Marktplatz zu kommen und die Tauben mit Brot und freundlicher Ermun-

terung heranzulocken, und das Entzücken des Kindes über die „Böböl“ ist beträchtlich. Die Mutti freut sich über die Freude des Kindes und über die freudbringenden Tauben selbst.

Und erst die Fremden, die nach Mannheim kommen! Vom Haus der RMZ läßt sich das wunderbar beobachten. Sogar Motorradfahrer, die sonst wie weiland der Herr Kannhäuser blind durch die goldenen Auen fahren, nehmen am Marktplatz das ganze Gas weg, wenn sie unsere zahmen Tauben erblicken. So manche Sozialfahrerin von auswärts ließ sich in diesem Sommer schon mit den Tauben fotografieren und legte ihre ganze Redlichkeit auf, Besser eine Taube vom Mannheimer Marktplatz auf der Hand, als eine vom Marktplatz in Venedig überhaupt nicht zu Gesicht bekommen! Und wer kann denn nachher in Welkenröhen oder Hannover, in Rötchenroda oder Pöfendüdel auf dem Bild erkennen, wo diese Tauben heimisch sind. Tauben sind Tauben, und wenn nicht ein Palazzo der Hintergrund zum Taubenbild sein kann, die Fassade der RMZ ist auch nicht zu verachten.

Wenn wir unsere Tauben auf dem Marktplatz nicht hätten, wer weiß, ob nicht der eine oder andere Fahrer mit süßem Gepäck gleich bis Heidelberg durchgebrummt wäre.

20 gebührenschriftliche Verwarnungen

Polizeibericht vom 25. August

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden vier Personen verletzt. Beschädigt wurden vier Kraftfahrzeuge. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührenschriftlich verwarnt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorkahlscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfalls mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Landsturm-Wiedersehensfeier

Am 24. August führte sich zum 25. Male der Tag, an dem das Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim II auf dem Exerzierplatz hinter der heutigen Artillerie-Kaserne aufgestellt wurde. Die Landsturm-Kameradschaft Mannheim, die sich aus ehemaligen Angehörigen des Bataillons zusammensetzt, verbindet deshalb am Sonntag, dem 17. September mit einem Familien-Ausflug nach Ladenburg eine Wiedersehensfeier, zu der alle alten Soldaten eingeladen werden, die im Weltkrieg bei einer Landsturmformation ihre vaterländische Pflicht erfüllt haben. Nach einer Kranzniederlegung am Ladenburger Ehrenmal folgt nachmittags in der „Hofe“ die Wiedersehensfeier. Außerdem ist der Besuch des Ladenburger Heimspiels „Der Bundschuh zum“ vorgesehen. Nichtmitglieder der Landsturm-Kameradschaft Mannheim, die an der Wiedersehensfeier teilnehmen wollen, erfahren alles Nähere durch Kameradschaftsführer Schulrat i. R. Karl Bed, Mannheim, Franz-Siegel-Strasse 6.

Die Kamera blickt in die Welt



Deutsches Patrouillenboot fährt Weltreise

Ein deutsches Boot, das für seine Bootsklasse das bisher einzigartige Stundenzettel von 2670 Seemeilen erreicht.



Bolivien's Staatspräsident †

Der bolivianische Staatspräsident, German Macho, ist während der Fahrt des Schiffs nach Spanien überraschend gestorben.



Fürst Colonna gestorben

Der Gouverneur von Rom, Fürst Don Piero Colonna, ist im Alter von 38 Jahren gestorben.



Klarm Stimmung in Gibraltar

Soldaten dürfen die Kolonien nicht mehr verlassen. Die schweren Artilleriebatterien und Flakstellungen sind besetzt und Gibraltar's Flugzeuge nach Spanien ins Gefecht. Hier ein Bild auf Gibraltar, dem „Dorn im Fleische Spaniens“.



Luftfahrt im Schatten der „Dagia Zofia“

Die Helden haben sich gekümbert. Heider hat die berühmte Helde nur Frauen mit Helikopterarmen werden. Heute haben sie die „Dagia Zofia“ Soldaten mit Helikoptern „verdrängt“. — Helikopter während einer Luftangriffung in Dänemark.



John Cobb — Meister der Geschwindigkeit

Da der Seilwinde von Bonaventura im Jahre 1938 der englische Rennfahrer John Cobb mit seinem Motor-Rennwagen über 1000 Meilen in 24 Stunden fuhr. Da ist dies die neue Weltrekordleistung, die ebenfalls über dem Rekord des Engländers Cobb (1938) liegt.

Das staatlich gelenkte Lohnneinkommen

Vom Mindestlohn zum angemessenen Lohn

Die Ausführungen, die Ministerialdirektor Kaufmann vom Reichsarbeitministerium über die lohnpolitischen Grundzüge gemacht hat, die in der Zukunft verwirklicht werden sollen, bringen endlich Klarheit in das viel erörterte und schwierige Problem der Lohnpolitik. Es hat an sich die wenigsten, lohntheoretische Systeme zu entwickeln und große Debatten zu führen, wenn es darum geht, die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Praxis zu meistern. Die Reichsregierung geht bei der von ihr jetzt eingeschlagenen Lohnpolitik nicht von einem bestimmten System oder von einer bestimmten Lohntheorie aus, sondern sie sagt sich, daß, wenn der Staat die Produktion lenkt, die Preise kontrolliert, den Außenhandel in bestimmte Bahnen lenkt und der Gesamtwirtschaft die wirtschaftlichen Arbeit die Wege weist, daß dann der Lohn nicht einer willkürlichen Entwicklung überlassen bleiben darf.

Schon als 1933 der Nationalsozialismus die Wirtschaftsführung übernahm, wurde eine klare, genaue bestimmte Lohnpolitik verfolgt, die Lohnpolitik der Stabilität, die dem Grundgedanken der Stabilität der Preise entspricht. Es galt so zunächst, das Willkürheer der Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzuschalten.

Nicht auf schnelle Erhöhung der Löhne kam es dabei an, sondern darauf, bei gleichen Löhnen alle Arbeitskräfte in volle Arbeit zu bringen. Das ist, wie wir wissen, erfolgreich gelungen.

Nach wenigen Jahren schon setzte aber eine zweite Periode der Entwicklung ein. Es begann der große, alle Wirtschaftszweige umfassende Aufschwung, der schließlich zu einer großen Knappheit an Arbeitskräften führte. Und diese Verknappung hat mehr und mehr dazu geführt, daß die Erhöhung der Löhne unangelegte und willkürliche Formen annahm. Die Arbeitskraft blieb gleichsam wie in liberalen Zeiten dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage voll ausgeliefert. Es geschah also, daß die Arbeitskraft eine Ware mit freiem Preis wurde. Die Löhne, die in den ersten Jahren des Wiederaufbaues galten, waren Mindestlöhne gewesen. Der Staat hatte mit ihnen seine Lohnpolitik setzen wollen, der das Einkommensminimum für den Arbeiter und Angestellten versichert. Die Löhne aber, die in den letzten Jahren der wachsenden Knappheit an Arbeitskräften tatsächlich gezahlt wurden, gingen über die auf dem Papier noch immer vorhandenen Mindestlöhne hinaus. Die Zuschläge auf die Löhne des Jahres 1932 waren von Beruf zu Beruf und von Betrieb zu Betrieb so willkürlich und unterschiedlich, daß eine soziale Neuorientierung an solchen Löhnen, wie wir sie heute erleben, nur allzu verständlich ist. Die Tatsache, daß das Gesamtneinkommen der Arbeiter und Angestellten der Produktion des Jahres 1938

Weniger hat sich die Reichsregierung entschlossen, aus ihrer Position in den Lohnfragen herauszutreten und wieder eine höchst aktive Lohnpolitik zu betreiben.

sich nicht, wie in den ersten Jahren nach 1933, darauf Mindestlöhne festzusetzen, sondern angemessene Löhne, Löhne, die auch in schlechten Zeiten gelten sollen, wenn solche einmal eintreten, Löhne, die nicht durch willkürliche Zuschläge abgewandelt werden können. Für manche Berufszweige bedeutet die Festlegung eines von der Wirtschaft dann auch tatsächlich zu zahlenden Lohnes selbstverständlich einen Abbau überhöhter Löhne. Man darf auch nicht vergessen, daß manche Löhne, die als Leistungslöhne gekennzeichnet wurden, gar nicht auf Grund einer besonderen Leistung gezahlt wurden, sondern lediglich eine Lohnhöhe anzeigten. Wenn jetzt ein angemessener Lohn mehr und mehr für alle Berufs- und Wirtschaftszweige eingeführt wird, der dann immer auch ein Höchstlohn sein wird, dann eröffnet sich erst die rechte Möglichkeit, der wirklich besonderen und zusätzlichen Leistung durch erhöhte Lohnzahlungen Rechnung zu tragen. Es wäre im übrigen auch sonst verfehlt, wenn man die Festlegung angemessener Löhne als Beschränkung einer sozialen fortschrittlichen Entwicklung ansehen würde.

Die Zurückführung von sogenannten Spitzengehältern macht für den Unternehmer den Raum frei für eine Verbesserung seiner sozialen Einrichtungen. Die Zurückführung willkürlich übersteigter Löhne auf ein gerechtes Maß führt dazu, daß die Lohnabstufungen von Beruf zu Beruf wieder normal werden. Eine Politik der angemessenen Löhne bedeutet im übrigen auch die Erhöhung von Löhnen, die zu niedrigen Löhnen waren. Es gibt genügend Wirtschaftszweige, die an dem Aufschwung nicht in gleichem Maße wie andere teilnahmen und bei denen die Löhne eine Erhöhung rechtfertigen. Es muß auch wieder zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen eine Lohnabstufung bestehen, die der Schwere der Arbeit und der Wichtigkeit des Berufes entspricht. Der Bergmann muß wieder wie vor dem Krieg an der Spitze stehen, während er in den letzten Jahren der Lohnhöhe nach in der Mitte stand.

Mit dieser sozialer und umfangreichen Arbeit sind die Reichsregierung der Arbeit unter der Führung der Reichsregierung in diesem und in den nächsten Jahren beschäftigt. Es bedarf keiner Erwähnung, daß eine Kontrolle der Löhne, wie sie hier nun durchgeführt wird, oder besser eine Lenkung der Löhne nach dem Grundgedanken der Angemessenheit nicht nehmen wird auch auf die Entwicklung der gesamten Wirtschaft, auf die Entwicklung der Konsumgüterproduktion. Ebenso ist es selbstverständlich, daß der Staat, wenn er nun die Lenkung der Löhne selbst in die Hand nimmt, sich weitgehend der Hilfe der Beteiligten bedienen wird. Ebenso selbstverständlich aber ist es, daß,

wenn auf der einen Seite Lohnübersteigerungen künstlich verhindert werden, nicht auch auf der anderen Seite, daß in gleichen Maße ein die Gehälter der Direktoren solcher Betriebe erhöht werden. Zur Lenkung der Löhne und Gehälter gehört auch eine Lenkung der höheren Einkommen und die zugehörigen Zeichen sind gemißt. Es der Annahme solider Grundzüge auch auf diesen Gebieten anzunehmen.

Deutsche Tropen- und Kolonialtechnik

Die Tropen- und Kolonialtechnik... Die Tropen- und Kolonialtechnik... Die Tropen- und Kolonialtechnik...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'... Der Vortrag 'Bertrag in den künftigen Schatzgebieten'...

Nur kleines Geschäft

Aktien widerstandsfähig - Renten ruhig

Rhein-Mainische Börse: Keine Schwankungen... Rhein-Mainische Börse: Keine Schwankungen...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Am Rhein-Mainischen Markt... Am Rhein-Mainischen Markt...

Gute Inlandsumsätze in der deutschen Pelzwirtschaft

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt.

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Durchschnittlich betrachtet, hat der Monat Juli die Erwartungen der deutschen Pelzwirtschaft erfüllt...

Geld- und Devisenmarkt

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt... Am Geldmarkt...

Waren und Märkte

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...

Der Berliner Metallmarkt... Der Berliner Metallmarkt...



Table with multiple columns containing market data, prices, and exchange rates for various goods and currencies.

